

DOR FILM PRÄSENTIERT



OFFICIAL SELECTION
FESTIVAL DE CANNES

... überragend in seiner historischen Wucht
und moralischen Kraft... (Die Presse)

DER LETZTE DER UNGERECHTEN

Ein Film von Claude Lanzmann

Held oder Verräter? Benjamin Murmelstein
in einem einzigartigen Gesprächsdokument.

Ein Film von CLAUDE LANZMANN - CAMERA WILLIAM LUBTCHANSKY CAROLINE CHAMPETIER (A.F.C.) SCHNITT CHANTAL HYMANS TON ANTOINE BOFANTI MANUEL GRANDPIERRE ALEXANDER KOLLER
REGIEASSISTENZ LAURA KÖPFEL PRODUKTIONSLEITUNG THIBAUT MATTEI POSTPRODUKTIONSLEITUNG CHRISTINA CRASSARIS PRODUZENTEN DAVID FRENKEL JEAN LABADIE DANNY KRAUSZ
EINE PRODUKTION VON SYNECDOCHE LE PACTE DOR FILM LES FILMS ALEPH IN KOOPERATION MIT FRANCE 3 CINEMA

Materialien zu einem Film von Claude Lanzmann www.kinomachtschule.at

DER LETZTE DER UNGERECHTEN

LE DERNIER DES INJUSTES

Stab

Regie**Claude Lanzmann**
Drebbuch.....**Claude Lanzmann**
Kamera**Caroline Champetier, William Lubtchansky**
Schnitt.....**Chantal Hymans**
Ton.....**Manuel Grandpierre, Antoine Bonfanti , Alexander Koller,
Ingo Pusswald, Maxime Saleix**
Produktion**Synecdoche, Le Pacte, Dor Film, Les Films Aleph**
Produzenten**David Frenkel, Jean Labadie, Danny Krausz**
Mitwirkende**Benjamin Mummelstein, Claude Lanzmann**

Frankreich/Österreich 2013, Farbe, 218 Minuten
deutsch, französische Teile mit deutschen Untertiteln

Themen

Geschichte/Zeitgeschichte; Holocaust/Shoah; Zivilcourage; Ethik; moralische Dilemmata

Unterrichtsfächer

Geschichte, Philosophie, Ethik/Religion



Vorbemerkungen

Zum Film

Wie kein anderer Filmemacher widmet sich Claude Lanzmann der Aufarbeitung der Gräueltaten des nationalsozialistischen Regimes. Im Rahmen seiner berühmten Holocaust-Dokumentation "Shoah" führte er ein mehrstündiges Interview mit Benjamin Murmelstein, dem letzten Judenältesten des Ghettos Theresienstadt.

"Murmelstein, der aufgrund seiner Rolle als Verbindungsmann zwischen den Nazis und KZ-Häftlingen vielen fragwürdig, ja verdächtig erschien, legt in diesem Gespräch auf einer römischen Dachterrasse Zeugnis ab. Zeugnis, Erinnerung und Eingedenken, wie es in dieser radikalen Offenheit, Genauigkeit, Unsentimentalität und Menschlichkeit selten ist." (Viennale) Der Film offenbart die außergewöhnliche Persönlichkeit von Benjamin Murmelstein: Ausgestattet mit einer faszinierenden Intelligenz, unumstößlichem Mut und einem unvergleichlichen Erinnerungsvermögen, ist er ein großartiger Geschichtenerzähler. Ironisch, sarkastisch und echt.

Über drei Epochen (1938 bis 1945; 1975; 2012) und von den Orten Nisko, Theresienstadt, Wien und Prag bis Rom beleuchtet der Film die Genese der Endlösung, enthüllt das wahre Gesicht Adolf Eichmanns und entschleierte unverblümt die wilden Widersprüche des Judenrats. "Mit DER LETZTE DER UNGERECHTEN gelingt Claude Lanzmann das grandiose Porträt eines Mannes, der inmitten eines unlöslichen Dilemmas seine Integrität zu wahren wusste." (ray Filmmagazin)

Zum vorliegenden Material

Claude Lanzmann hat im Vorspann die Entstehung des Films detailliert beschrieben. Der vollständige Text ist auf den folgenden Seiten abgedruckt.

Daran schließt sich ein **Sequenzenprotokoll** an (Sequenz: inhaltlich, räumlich und/oder zeitlich zusammenhängender Teil des Films). Alle im Protokoll (und natürlich im Film) vorkommenden Namen, Orte und Begriffe werden im **Glossar** im Anhang zum Material ausführlich erläutert. Das Sequenzenprotokoll kann auch als detaillierte Inhaltsangabe des Films verwendet werden. Vor allem aber gibt es Aufschluss über die Gestaltung des Films, über die kunstvolle Verschränkung von Aufnahmen des 1975 geführten Interviews mit Aufnahmen aus der Gegenwart, die Claude Lanzmann fast 40 Jahre nach diesem Interview an Originalschauplätzen wie Theresienstadt, Wien oder Prag machte; und über die Einbettung der Erzählungen von Benjamin Murmelstein in einen historischen Kontext.

Vorspann:

Claude Lanzmann über DER LETZTE DER UNGERECHTEN

Der Rabbiner Benjamin Murelstein war der letzte Vorsitzende des Judenrates von Theresienstadt. 1975 filmte ich ihn eine Woche lang in Rom.

Der Fall Theresienstadt war in meinen Augen zugleich Nebenprodukt und zentraler Faktor der Entstehung und Abwicklung der Endlösung.

Diese langen Interviewstunden, die viele Enthüllungen aus erster Hand brachten, haben mich seither nicht losgelassen.

Ich wusste, ich verahre etwas Einzigartiges, schreckte jedoch vor der schwierigen Aufgabe zurück, daraus einen Film zu konstruieren. Ich brauchte lange für die Einsicht, dass ich nicht das Recht hatte, etwas Derartiges für mich zu behalten.

60 Kilometer nordöstlich von Prag liegt Theresienstadt.

Die Ende des 18. Jahrhunderts erbaute Festungsanlage erkoren die Nazis zum Ort dessen aus, was Adolf Eichmann als "Modell Ghetto" bezeichnete – als Vorzeige-Ghetto.

Wie in allen Ghettos in Polen nach Oktober 1939 wurde ein Altenrat eingesetzt, bestehend aus zwölf Mitgliedern plus dem Ältesten, dem so genannten "Judenältesten" – die Wortwahl ist abwertend und eine Anspielung auf Stammesverhältnisse.

Es gab in Theresienstadt zwischen November 1941 und Frühling 1945, während des vierjährigen Bestehens des Ghettos, aufeinander folgend drei Judenälteste.

Der erste, Jakob Edelstein, war aus Prag, Zionist und für die Jugend. Nach zwei Jahren in der Nazi-Hölle, wo den Juden absolut alles verboten war, hieß er die Schaffung Theresienstadts mit blindem Optimismus willkommen und hoffte darauf, dass das schwere Leben, das sie erwartete, eine Vorbereitung für ihr zukünftiges Leben in Palästina sein möge. Die Nazis verhafteten ihn im November 1943, deportierten ihn nach Auschwitz und töteten ihn sechs Monate später durch einen Genickschuss, nachdem sie vor seinen Augen und auf dieselbe Weise seine Frau und seinen Sohn ermordet hatten.

Der zweite Älteste hieß Paul Eppstein, er war aus Berlin und starb ebenfalls durch einen Genickschuss in Theresienstadt am 27. September 1944.

Benjamin Murelstein, der dritte und letzte, ein Rabbiner aus Wien, wurde im Dezember 1944 zum Ältesten ernannt.

Murelstein war von beeindruckendem Äußeren, ein brillanter Kopf, der Intelligenteste der drei und, vielleicht, der Mutigste.

Anders als Jakob Edelstein konnte er sich mit dem Leid der Alten nicht abfinden. Obwohl es ihm gelang, das Ghetto bis in die letzten Kriegstage zu erhalten und dessen Bewohnern die von Hitler angeordneten Todesmärsche zu ersparen, zog er sich den Hass einer Reihe Überlebender zu.

Es wäre ihm ein Leichtes gewesen, zu fliehen. Er tat es nicht und ließ sich lieber von den Tschechen verhaften und einsperren, nachdem man ihn der Kollaboration mit dem Feind bezichtigt hatte. Er saß achtzehn Monate im Gefängnis, bevor er in allen Punkten der Anklage freigesprochen wurde.

Er ging ins römische Exil, wo er ein hartes Leben führte. Er reiste nie nach Israel, obwohl er den tiefen Wunsch dazu hegte und dieses Land aufrichtig liebte.

Alle Judenältesten fanden ein tragisches Ende. Benjamin Murmelstein ist der einzige Vorsitzende des Judenrates, der überlebte. Das macht sein Zeugnis so unendlich wertvoll. Er lügt nicht, er ist ironisch, sardonisch, hart gegenüber anderen und sich selbst.

Bezug nehmend auf den Titel von André Schwarz-Barts Meisterwerk Der Letzte der Gerechten nennt er sich selbst "Der Letzte der Ungerechten". Somit hat er diesem Film den Namen gegeben. Vor unseren Gesprächen im Jahr 1975 hatte er auf Italienisch ein Buch geschrieben mit dem Titel Terezin. Il ghetto modello di Eichmann, erschienen 1961.

Bei seiner ersten Erwähnung im Film sind wir im Jahr 1943, bei der Ankunft eines "Transports" deutscher Juden aus Hamburg.

Seit 1941 aber hatten sich in Theresienstadt vor allem tschechische und österreichische Juden befunden.

Dank ersterer, Mitglieder des Technischen Büros, die Baupläne erstellen mussten und hervorragende Zeichner waren, verfügen wir über eine unvergleichliche Sammlung von Kunstwerken, die Zeugnis darüber abliefern, wie das Leben im "Vorzeige-Ghetto" wirklich war: Gebaut für maximal 7.000 Soldaten fing Theresienstadt zu Spitzenzeiten 50.000 Juden auf.

Die meisten dieser genialen Künstler, die in tiefster Nacht aufstanden, um heimlich ihre Bilder und Zeichnungen zu schaffen, die sie dann in der Erde vergruben, wurden in den Gaskammern der Vernichtungslager ermordet.

Claude Lanzmann

Sequenzenprotokoll

Nr.	Bild	Ton
1	Vorspann	
2	Bahnhof von Bohusovice, Claude Lanzmann , Züge fahren vorbei	Lanzmann berichtet von den Zügen, die zwischen 1941 und 1945 141.000 Juden hier abgeliefert haben. Lanzmann liest Auszüge aus dem Buch "Terezin. Il ghetto-modello di Eichmann" von Benjamin Murmelstein (Ankunft der Hamburger Juden in Bohusovice).
3	Originalfoto vom Marsch der Juden von Bohusovice nach Theresienstadt	
4	Theresienstadt, ehemaliges Ghetto. Kamera folgt Claude Lanzmann auf seinem Rundgang. Aufnahmen des gesamten Komplexes bei Tag und bei Nacht	
5	Theresienstadt, ehemaliges Ghetto. Claude Lanzmann in einem Raum des Ghettos	Lanzmann liest Auszüge aus dem Buch von Benjamin Murmelstein (Unterbringung der Häftlinge in den Dachböden)
6	Theresienstadt. Friedhöfe rund um Theresienstadt	Lanzmann (off) liest aus dem Buch von Benjamin Murmelstein (Leichenwagen als Transportmittel für Lebensmittel, Kleidung und Häftlinge, die zu schwach zum Gehen sind).
7	Zeichnungen von ehemaligen Häftlingen des KZ Theresienstadt	Lanzmann (off) liest aus dem Buch von Benjamin Murmelstein (Leichenwagen als Transportmittel für Lebensmittel, Kleidung und Häftlinge, die zu schwach zum Gehen sind).
8	Theresienstadt, ehemaliges Ghetto, Krematorium Theresienstadt, ehemaliges Ghetto. Claude Lanzmann vor einem Verbrennungsofen Zeichnungen von ehemaligen Bewohnern des Ghettos Theresienstadt	Lanzmann liest Auszüge aus dem Buch von Benjamin Murmelstein (über die Sparsamkeit bei der Verbrennung der Toten).

Nr.	Bild	Ton
9	<p>Rom, Denkmal für Vittorio Emmanule</p> <p>Rom, Benjamin Murrelstein, Claude Lanzmann (Rückenansicht), Balkon von Murrelsteins Wohnung</p> <p>Rom, Benjamin Murrelstein, Claude Lanzmann und dessen Frau, Balkon von Murrelsteins Wohnung</p>	<p>Straßenlärm.</p> <p>Gespräch über Rom (off).</p> <p>Gespräch über Murrelsteins Gefühle beim Rückblick. Murrelstein erzählt über seine Anwesenheit bei Filmaufnahmen.</p>
10	Fotografie von Löwenstein und Murrelstein	Murrelstein erklärt, warum diese Aufnahmen aus dem Nazi-Film geschnitten wurden.
11	Originalausschnitt aus "Theresienstadt. Ein Dokumentarfilm aus dem jüdischen Siedlungsgebiet"	Originalton aus "Theresienstadt. Ein Dokumentarfilm aus dem jüdischen Siedlungsgebiet".
12	Rom, Benjamin Murrelstein, Balkon von Murrelsteins Wohnung	Murrelstein über seine Rolle als einziger Überlebender Judenältester , über sein Verfahren nach dem Krieg, über die Position des Judenältesten (zwischen Hammer und Amboss).
13	Jerusalem	Murrelstein (off) zitiert Gideon Hausner und sein Buch "Justice in Jerusalem". Murrelstein (immer noch off) über die Judenältesten als Marionetten (die selbst die Fäden ziehen mussten).
14	Wien, Blick von Norden (Kahlenberg) über die Stadt	Gespräch Lanzmann Murrelstein (off): Murrelstein und die Israelitische Kultusgemeinde in Wien 1938. Murrelstein war zu dieser Zeit Rabbiner im 20. Bezirk.
15	Rom, Benjamin Murrelstein, Claude Lanzmann, Balkon von Murrelsteins Wohnung	Murrelsteins erste Begegnung mit Adolf Eichmann .
16	Wien, Seitenstettengasse	Lanzmann (off) Murrelstein (off) Zusammenarbeit Murrelsteins mit Eichmann bei der Auswanderung. Murrelstein: Befehlsempfänger von Eichmann.
17	Rom, Benjamin Murrelstein, Balkon von Murrelsteins Wohnung	Murrelstein: "Eichmann hat bei mir Auswanderung studiert."

Nr.	Bild	Ton
18	Wien, Judengasse	Murmelstein (off) über seine Beziehung zu Eichmann.
19	Rom, Benjamin Murmelstein, Claude Lanzmann, Balkon von Murmelsteins Wohnung	Lanzmann fragt Murmelstein, ob er Angst hatte. Murmelstein über die Rolle Eichmanns bei der Kristallnacht .
20	<p>Fotografien von den Zerstörungen nach der Kristallnacht</p> <p>Originalfoto von Benjamin Murmelstein</p> <p>Fotografien, die Misshandlung von Juden nach dem Anschluss zeigen</p> <p>Wien, Seitenstettengasse/Judengasse</p> <p>Wien, der Kantor Shmuel Barzilei in der Synagoge in der Seitenstettengasse</p> <p>Wien, Servitenplatz</p> <p>Wien, 2. Bezirk, eine Gruppe von fünf Personen absolviert den "Weg der Erinnerung"</p>	<p>Lanzmann (off) über die Kristallnacht.</p> <p>Lanzmann (off) über die zerstörten Synagogen und die einzige erhaltene Synagoge in der Seitenstettengasse.</p> <p>Der Kantor Shmuel Barzilei rezitiert das Kol Nidra (Klagelied).</p> <p>Lanzmann (off) über die Gedenkstätte für 65.000 ermordete Wiener Juden.</p> <p>Kaddisch (off).</p> <p>Lanzmann (off) über den "Weg der Erinnerung" im 2. Bezirk in Wien.</p>

Nr.	Bild	Ton
21	Rom, Benjamin Murmelstein, Claude Lanzmann, Balkon von Murmelsteins Wohnung	<p>Murmelstein über Eichmanns Rolle in der Kristallnacht (Auftritt Eichmanns mit Waffe; später habe sich Eichmann als Retter der Kultusgemeinde präsentiert).</p> <p>Murmelstein über den Eichmann-Prozess und die Kristallnacht als Jahrestag der Ausrufung der Weimarer Republik ("Judenrepublik" in der Diktion der Nationalsozialisten).</p> <p>Lanzmann fragt Murmelstein über seine Rolle beim Eichmann-Prozess (Murmelstein hatte sich als Zeuge angetragen und sein Buch übermittelt).</p> <p>Murmelstein über Hannah Arendt, deren Eichmannporträt ("Banalität des Bösen") er für falsch hält.</p> <p>Murmelstein über die von Eichmann organisierte Auswanderung der Juden als Korruptionsaffäre ("Kolumbienaktion") und die Verwicklungen Eichmanns darin.</p>
22	Wien, Blick über die Dächer der Innenstadt	Murmelstein (off)
23	Rom, Benjamin Murmelstein, Balkon von Murmelsteins Wohnung	Murmelstein über Eichmann und seine Beziehungen zu Profiteuren der Auswanderung (Der Bestand Theresienstadts wurde von Eichmann gesichert, um einen Zugriff auf "Auswanderungsgelder" behalten zu können).
24	Wien, Seitenstettengasse	Murmelstein (off) über die Gründe, nicht selbst ausgewandert zu sein.
25	Rom, Benjamin Murmelstein, Balkon von Murmelsteins Wohnung	Murmelstein über seine Londonreise im April 1939 und seine Begegnung mit Josef Hermann Hertz , dem Oberrabbiner des Vereinigten Königreichs.
26	Wien, Blick über die Dächer der Innenstadt	Lanzmann (off) fragt, ob Murmelsteins Bleiben mit "Abenteuerlust" zu tun hatte. Murmelstein verweist auf Frau und Kind.

Nr.	Bild	Ton
27	Rom, Benjamin Murmelstein, Claude Lanzmann, Balkon von Murmelsteins Wohnung	Murmelstein über die Erfolge seiner Arbeit (2.000 Exilierte, zahlreiche Kindertransporte nach England. Lanzmann (französisch) über den möglichen Missbrauch der Macht Murmelsteins. Murmelstein: persönliche Genugtuung über die Rettung zahlreicher Menschen.
28	Nisko , Bahnhof	Lanzmann (off) über die Rolle Niskos in der Geschichte des Holocaust . Lanzmann (on) über die Genese der Massenvernichtung des jüdischen Volks und über die Rolle des polnischen Antisemitismus als deren Vorläufer.
29	Madagaskar	Lanzmann (off) über die Pläne, alle Juden nach Madagaskar zu deportieren.
30	Nisko	Lanzmann (off) über die Rolle Eichmanns als Vollstrecker und die ursprüngliche Idee, die Juden in der Gegend von Nisko anzusiedeln.
31	Madagaskar	Murmelstein (off) über Madagaskar als Codewort für die Endlösung.
32	Rom, Benjamin Murmelstein, Claude Lanzmann, Wohnung von Murmelstein innen	Murmelstein über die Rolle Theresienstadts als potemkinsches Dorf für die Weltöffentlichkeit. Murmelstein berichtet über seine Reise nach Nisko und ein Gespräch mit dem Nationalsozialisten Gruber, der Murmelstein einen "König der Juden" nennt. Murmelstein: "König der Juden ist eine Inschrift auf dem Kreuz".
33	Krakau, Bahnhof	Murmelstein (off) erzählt von einer Reise nach Krakau und von Juden, die zu Arbeiten bei der Bahn gezwungen worden waren.
34	Nisko, Straßenbrücke, Kameronaschwenk, Insert "Zarzecze"	Murmelstein (off) erzählt von Zarzecze ("dt.: Jenseits des Flusses"), Eichmannrede über Lagerbau: "sonst [Pause] heißt es eben sterben". Lanzmann (off) zitiert aus Buch von Benjamim Murmelstein. Lanzmann (off) zitiert aus seinem eigenen Text ("70 Jahre sind vergangen").

Nr.	Bild	Ton
35	Zarzecze	Murmelstein (off) über Eichmannprozess (auf die Frage, ob Eichmann in Nisko eine Rede gehalten habe, in deren Verlauf er "sonst ... heißt es eben sterben" gesagt habe, habe Eichmann verneint. Murmelstein: "Die Rede war nicht in Nisko, sondern in Zarzecze").
36	Rom, Benjamin Murmelstein, Claude Lanzmann, Wohnung von Murmelstein innen	Gespräch Lanzmann Murmelstein über die "Banalität des Bösen". Murmelstein wirft der Anklage im Eichmann-Prozess vor, Eichmann ein Forum gegeben zu haben, um sich als "Niemand" zu präsentieren. Murmelstein: "Eichmann war ein Dämon."
37	Nisko, Sumpf	Murmelstein (off) über Nisko als Instrument der Nazi-Propaganda ("Die Juden haben sich selbst deportiert"). Flucht der jungen Juden über die Grenze in die UdSSR. Lanzmann (off) erinnert daran, dass es sich dabei nicht um eine Grenze, sondern eine bereits vor dem Krieg ausverhandelte Demarkationslinie gehandelt habe (Molotov-Rippentrop-Pakt)
38	Nisko, Wald	Murmelstein (off) über das Problem der Alten und seine Überzeugung, dass man alte Menschen nicht deportieren dürfe.
39	Rom, Benjamin Murmelstein, Claude Lanzmann, Wohnung von Murmelstein innen	Murmelstein über seine Rückkehr von Nisko nach Wien.
40	Prag, Karlsbrücke	Möwenkreischen
41	Prag, Altstädter Ring, Zoom auf Theynkirche	Vogelgezwitscher
42	Prag, Jüdischer Friedhof	Vogelgezwitscher
43	Prag, die Synagoge des Golem, Claude Lanzmann im Hintergrund Prag, die Synagoge des Golem, Claude Lanzmann im Vordergrund	Lanzmann entdeckt auf einer Gedenktafel den Namen Thomas Fritta Haas, Sohn des Künstlers Leo Haas, von dem einige der Zeichnungen aus den Sequenzen 7 und 8 stammen. Lanzmann referiert über das Schicksal von Leo Haas, Thomas Fritta Haas. Lanzmann zeigt sich von der Synagoge sehr bewegt. Lanzmann über die Schönheit der Synagoge.

Nr.	Bild	Ton
44	<p>Prag, Pinkas-Synagoge (Gedenkstätte für die von den Nationalsozialisten ermordeten tschechischen und slowakischen Juden). Gedenktafeln mit hunderten von Namen</p> <p>Prag, Pinkas-Synagoge, Schwenk über die Namen</p> <p>Prag, Pinkas-Synagoge, Zoom auf die Namen, die leserlich werden</p>	Lanzmann (off) erklärt, wo wir uns befinden.
45	Landschaft vor Theresienstadt, Kamerafahrt aus dem Auto, vorbeifahrende Autos blockieren den Blick. Kamerafahrt an den Anlagen des Ghettos Theresienstadt vorbei	Lanzmann (off) über den Glauben der tschechischen Juden an das Vorzeige-Ghetto, über die Schreckensherrschaft in Theresienstadt und den Beginn der Transporte von Theresienstadt in die Vernichtungslager. Der Judenälteste Edelstein muss einen Henker für die wegen geringfügigster Vergehen zum Tode Verurteilten finden.
46	<p>Theresienstadt, Claude Lanzmann im Inneren des ehemaligen Ghettos</p> <p>Theresienstadt, ehemaliges Ghetto, der Galgen</p>	<p>Lanzmann über seine Gefühle angesichts der Aussiger-Kaserne. Lanzmann über das Schicksal der tschechischen Juden, über die Hinrichtungen in Anwesenheit des Judenältesten Edelstein, über die allgemeinen Verdrängungsmechanismen der Nationalsozialisten bei Exekutionen.</p> <p>Kaddisch (Totengebet der Juden / off).</p>
47	Theresienstadt, ehemaliges Ghetto, Kamerafahrt auf Tor des Ghettos, Fahrt durch das Tor, Schwenk über die Anlage	Vogelgezwitscher, Geräusch der Autoreifen auf dem Schotteruntergrund.
48	Theresienstadt ehemaliges Ghetto, Claude Lanzmann steht unter dem Galgen	Lanzmann liest aus der Rede von Paul Eppstein , dem zweiten Judenältesten von Theresienstadt, der Theresienstadt mit einem Schiff vergleicht, das den sicheren Hafen nicht anlaufen kann, da dieser vermint ist.

Nr.	Bild	Ton
49	Theresienstadt, ehemaliges Ghetto, Claude Lanzmann geht zu der Stelle, an der Paul Eppstein hingerichtet wurde	Lanzmann über die Bedeutung der Rede Paul Eppsteins. Lanzmann referiert die historischen Fakten zum Zeitpunkt der Hinrichtung Eppsteins (Krieg war verloren, Vormarsch der Alliierten auf allen Linien; Auflösung aller Ghettos außer Theresienstadt). Deportation von 10.000 Juden aus Theresienstadt aus Angst vor einem Aufstand. Lanzmann interpretiert die Rede Eppsteins als Warnung und als Aufmunterung an die Insassen des Ghettos. Umstände der Hinrichtung Eppsteins. Marmelstein wird im Dezember 1940 der dritte Judenälteste von Theresienstadt.
50	Theresienstadt, ehemaliges Ghetto, Claude Lanzmann geht durch das Tor ab	
51	Theresienstadt, das ehemalige Ghetto (mehrere Einstellungen aus unterschiedlichen Perspektiven)	Marmelstein (off) über Theresienstadt als Lüge ("die Stadt als ob").
52	Rom, Benjamin Marmelstein, Claude Lanzmann, Wohnung von Marmelstein innen	Marmelstein über seinen Transport nach Theresienstadt.
53	Theresienstadt, das ehemalige Ghetto, Aufnahmen des heutigen Theresienstadt	Marmelstein (off) über den "Machtkampf" zweier nationalsozialistischer Offiziere um "ihre Juden". Ankunft in Theresienstadt.
54	Rom, Benjamin Marmelstein, Claude Lanzmann, Wohnung von Marmelstein innen	Marmelstein über seine Aufgaben in Theresienstadt, über seine Wiederbegegnung mit Eichmann.
55	Theresienstadt (heute) am Abend	Gespräch Lanzmann Marmelstein (off) über die " Stadtverschönerung ".
56	Rom, Benjamin Marmelstein, Claude Lanzmann, Balkon von Marmelsteins Wohnung	Marmelstein vergleicht sich mit Sancho Pansa. Marmelstein über das Ziel, Theresienstadt ausländischen Besuchern zu zeigen und damit die Bewohner des Ghettos zu schützen ("wenn man uns zeigt, kann man uns nicht umbringen").
57	Theresienstadt (heute) am Abend	Marmelstein (off) über den Film "Theresienstadt. Ein Dokumentarfilm aus dem jüdischen Siedlungsgebiet" und die andere Seite der "Stadtverschönerung" (Deportation der Kranken und Schwachen).

Nr.	Bild	Ton
58	Rom, Benjamin Murrelstein, Claude Lanzmann, Balkon von Murrelsteins Wohnung (Murrelstein trägt einen Pullover)	Murrelstein über seine Bemühungen, das Ghetto zu halten. Lanzmann wundert sich über den technokratischen Tonfall Murrelsteins. Murrelstein verneint Lanzmanns Frage, ob er sich für einen Helden halte.
59	Rom, Blick über die Dächer	
60	Rom, Benjamin Murrelstein, Claude Lanzmann, Balkon von Murrelsteins Wohnung	Murrelstein über die "Macht der Ohnmacht", über sein Verhältnis zum Ghetto-Kommandanten Rahm.
61	Rom, Benjamin Murrelstein, Claude Lanzmann, Balkon von Murrelsteins Wohnung	Lanzmann zeigt Murrelstein das Bild einer jungen tschechischen Jüdin, die zur Deportation bestimmt war. Gespräch über die Kenntnis der Vernichtungslager (Murrelstein spricht immer vom "Osten"). Murrelstein über die Ermordung der Kinder von Bialystok.
62	Zeichnungen von Judentransporten bzw. Todesmärschen	
63	Rom, Benjamin Murrelstein, Claude Lanzmann, Wohnung von Murrelstein innen	Murrelstein über die Verhaftung von Edelstein (erster Judenältester von Theresienstadt). Über Auschwitz.
64	Rom, Forum Romanum, Benjamin Murrelstein und Claude Lanzmann beim Spaziergang	Murrelstein über die Judenältesten ("einen Judenältesten kann man verurteilen, urteilen kann man nicht über ihn"). Vergleicht sich mit einem Dinosaurier auf einer Autobahn.
65	Rom, Benjamin Murrelstein, Claude Lanzmann verlassen das Forum Romanum	Gespräch über Gershon Scholem , der die Hinrichtung Eichmanns kritisiert hatte, Murrelstein hingegen am liebsten hängen hätte sehen wollen. Murrelstein: "A bissel kapriziös der Herr mit dem Aufhängen."
66	Rom, Benjamin Murrelstein, Claude Lanzmann gehen gemeinsam langsam auf den Bildhintergrund zu	Straßenlärm

Glossar

Arendt, Hannah (1906 – 1975)

Politische Theoretikerin, Publizistin, Journalistin, Universitätsprofessorin.

1933 vorerst von Deutschland nach Frankreich geflüchtet, emigrierte sie 1941 nach New York und wurde 1951 US-Staatsbürgerin. 1961 nahm sie als Journalistin für The New Yorker beim Eichmann-Prozess in Jerusalem teil. Neben Reportagen entstand daraus ihr umstrittenes Buch Eichmann in Jerusalem (erschienen 1963). Um das Werk gab es heftige Kontroversen – ihre Formulierung der "Banalität des Bösen" in Bezug auf einen Massenmörder der NS-Zeit wurde von verschiedenen Seiten heftig angegriffen. (Zitat Arendt über Eichmann: "Außer einer ganz ungewöhnlichen Beflissenheit, alles zu tun, was seinem Fortkommen dienlich sein konnte, hatte er überhaupt keine Motive.")

Auschwitz-Birkenau

Das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau – ca. 70 Kilometer westlich von Krakau gelegen – war das größte Vernichtungslager in der Zeit des Nationalsozialismus. Etwa 1,1 Millionen Menschen, darunter eine Million Juden, wurden in den Gaskammern von Auschwitz-Birkenau ermordet oder starben an Unterernährung, Krankheiten, Misshandlungen und medizinischen Versuchen.

Bergl, Karl (1902 – k.A.)

SS-Obersturmführer, Lagerinspekteur in Theresienstadt, Stellvertreter von Siegfried Seidl.

Wegen seiner Brutalität eines der am meisten gefürchteten Mitglieder der SS.

Bohusovice

(dt. Bauschowitz an der Eger), Stadt in Tschechien. Knapp 3 Kilometer von Theresienstadt entfernt. In der NS-Zeit Zielbahnhof der Transporte nach Theresienstadt.

Brunner, Alois (1912 – k.A.)

SS-Hauptsturmführer, einer der wichtigsten Mitarbeiter Adolf Eichmanns bei der Realisierung der "Endlösung der Judenfrage". Zwischen 1939 und 1945 mitverantwortlich für die Deportation von weit über 100.000 Juden aus Wien, Berlin, Griechenland, Frankreich und der Slowakei in Konzentrations- und Vernichtungslager.

Deportation

Deportationen sind auf staatliche Anordnung durchgeführte Zwangsverbringungen von Einzelpersonen oder Personengruppen in andere Gebiete. Sie dienen dem Antritt von Strafmaßnahmen, der Unterdrückung politischer Gegner oder der Isolierung von ethnischen Minderheiten und sind mit dem Verlust von gesetzlichen Rechten der Deportierten verbunden. Rechtlichen Schutz gegen Deportationen bietet in Friedenszeiten die UN-Menschenrechtscharta (Artikel 9 und 12), in Kriegszeiten der Artikel 49 des Genfer Abkommens vom 12. August 1949.

Edelstein, Jakob (auch: Jakub) (1903 – 1944)

Jakob Edelstein engagierte sich ab 1926 in zionistischen Jugendorganisationen, 1933 wurde er Direktor des Palästina-Büros in Prag. 1937 war er bei Keren Hajessod (1920 gegründet, Spenden für Israel sammelnde Organisation) in Palästina beschäftigt. Nach der Annexion Tschechiens am 15. März 1939 wurde Edelstein verantwortlicher Ansprechpartner der deutschen Besatzer für die Auswanderung tschechischer Juden nach Palästina. Er versuchte zu ver-

hindern, dass die Juden aus der Tschechoslowakei nach Polen deportiert wurden und schlug den deutschen Besatzern vor, tschechische Juden als Arbeitskräfte im Protektorat einzusetzen. Am 4. Dezember 1941 wurde Edelstein mit seiner Familie nach Theresienstadt deportiert und zum ersten Judenältesten im Ghetto ernannt. Ende Januar 1943 wurde Edelstein als Judenältester von Paul Eppstein abgelöst und dessen erster Stellvertreter. Wegen Diskrepanzen bei den Listen von registrierten und tatsächlichen Ghettoinsassen wurde er am 9. November 1943 verhaftet. Mitte Dezember 1943 wurde er mit seiner Familie in das KZ Auschwitz deportiert. Am 20. Juni 1944 musste Edelstein der Ermordung seiner Ehefrau und seines Sohnes zusehen, bevor er selbst durch einen Genickschuss ermordet wurde.

Edelsteins Haltung wurde kontrovers gesehen: man warf ihm vor, er hätte mit den Deutschen zusammengearbeitet, andere betrachteten ihn als Helden, der sich für sein Volk geopfert hat. Seine persönlichen Aufrichtigkeit und seine Integrität wurden aber nie angezweifelt.

Eichmann, Adolf (1906 – 1962)

SS-Obersturmbannführer. Während der NS-Zeit in Deutschland als Leiter des für die Organisation der Vertreibung und Deportation der Juden zuständigen "Eichmannreferates" des Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin zentral mitverantwortlich für die Ermordung von schätzungsweise sechs Millionen Menschen im von Deutschland besetzten Europa.

Zu Kriegsende wurde Eichmann von den Amerikanern verhaftet. Unter falschem Namen gelang ihm die Flucht, er tauchte in Deutschland unter. 1950 konnte er mit Hilfe der Nazi-Organisation ODESSA (Organisation der ehemaligen SS Angehörigen) und eines Priesters über Rom nach Argentinien entkommen. Seine Familie verschwand zwei Jahre später aus Österreich und lebte mit ihm bis zu seiner Festnahme in Argentinien. Im Mai 1960 wurde er von MOSSAD-Agenten entführt und nach Israel gebracht, wo ihm der Prozess gemacht wurde. Deutschland stellte keinen Auslieferungsantrag. 1962 wurde Eichmann zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Emigration

Emigration oder Auswanderung ist das freiwillige oder unfreiwillige Verlassen des Heimatlandes aus wirtschaftlichen, religiösen, politischen oder persönlichen Gründen.

Endlösung der Judenfrage

Als Endlösung der Judenfrage oder kurz Endlösung bezeichneten die Nationalsozialisten seit Juli 1941 ihr Ziel, alle von ihnen als Juden definierten Personen zu ermorden. Dieses Ziel verfolgten sie systematisch bis zum 8. Mai 1945.

Göring, Hermann (1893 – 1946)

Göring war einer der führenden NS-Politiker, Oberbefehlshaber der deutschen Luftwaffe, Reichsmarschall. Er war für die Gründung der Gestapo sowie die Einrichtung der ersten Konzentrationslager ab 1933 verantwortlich. Ab Oktober 1936 trieb er als Beauftragter für den Vierjahresplan die Aufrüstung Deutschlands voran und bereitete so den Krieg vor. Am 31. Juli 1941 beauftragte er Reinhard Heydrich mit der Organisation der "Endlösung der Judenfrage". In der Öffentlichkeit galt Göring als einer der einflussreichsten Nationalsozialisten. Die spätere Erforschung der NS-Zeit zeigte, dass er im Laufe des Krieges wichtige Befugnisse an Konkurrenten wie Heinrich Himmler und Joseph Goebbels verlor. Als Chef der Luftwaffe fiel er durch die Niederlage bei der Luftschlacht um England, die verheerende Bombardierung des Reichsgebiets durch die Alliierten und das Scheitern einer Luftbrücke bei der Schlacht von Stalingrad in Misskredit. Während der Kriegswende 1942/43 zog sich Göring in den Privatbereich zurück und pflegte einen dekadent-luxuriösen Lebensstil. Viele Ämter führte er ab diesem Zeitpunkt

nur noch zu repräsentativen Zwecken aus.

Göring gehörte zu den 24 im Nürnberger Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof angeklagten Personen. Er wurde am 1. Oktober 1946 in allen vier Anklagepunkten schuldig gesprochen und zum Tod durch den Strang verurteilt. Der Vollstreckung des Urteils entzog er sich durch Suizid.

Hertz, Joseph Herman(n) (1872 – 1946)

Oberrabbiner der vereinigten jüdischen Gemeinden des britischen Commonwealth

Holocaust – siehe: Shoah

Judenrat / Judenältester

Der Begriff Judenrat wurde von SS und Gestapo geschaffen. Judenräte wurden zwangsweise ernannt, bestanden aus Rabbinern und einflussreichen Mitgliedern jüdischer Gemeinden. Dem Judenrat standen der Judenälteste und Stellvertreter vor. Struktur und Aufgaben der Judenräte waren unterschiedlich, je nachdem ob sie für ein Ghetto, eine Region oder ein Land eingesetzt waren.

Im Ghetto war der Judenrat verantwortlich für die lokale Verwaltung und stand zwischen der nationalsozialistischen Besatzungsmacht und der jüdischen Bevölkerung. Judenräte wurden gezwungen, Juden als Sklavenarbeiter an die Deutschen zu liefern und bei der Deportation von Juden in die Konzentrationslager mitzuwirken. Wer sich weigerte, den Befehlen Folge zu leisten, wurde erschossen oder in Konzentrationslager deportiert und durch andere Mitgefangene ersetzt.

Kristallnacht – siehe: Reichskristallnacht

Lanzmann, Claude (geb. 1925)

In Paris geborener Journalist, Dokumentarfilm-Regisseur, Produzent und Herausgeber des von Jean-Paul Sartre und Simone de Beauvoir gegründeten Magazins Les Temps modernes.

Als Enkel jüdischer Immigranten aus Osteuropa organisierte Lanzmann als 18-jähriger Schüler den Widerstand im Lycée Blaise Pascal in Clermont-Ferrand (1943) und nahm an Partisanenkämpfen teil. Nach dem Krieg studierte er Philosophie in Tübingen und arbeitete 1948/1949 als Lektor an der Freien Universität Berlin.

Bis 1970 widmete sich Lanzmann hauptsächlich seiner journalistischen Tätigkeit und der Zeitschrift Les Temps modernes. Ab den frühen 1970er-Jahren wirkt er auch als Filmschaffender. In seinem ersten Film Pourquoi Israel (1973) beschäftigte er sich mit der eigenen jüdischen Identität. Ein Jahr später nahm er die langwierige Arbeit am Dokumentarfilm Shoah (1985) auf. Im Zuge der Recherchen zu Shoah sprach er 1975 eine Woche lang mit Benjamin Murmelstein in Rom, das Interview hat er aber in Shoah nicht verarbeitet. Mit der Dokumentation DER LETZTE DER UNGERECHTEN (2013) wollte er nach eigenen Aussagen Benjamin Murmelstein, dem letzten Vorsitzenden des Judenrates von Theresienstadt, ein Denkmal setzen, da dessen Rolle bislang sehr ungerecht dargestellt worden sei.

Madagaskarplan

Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges verfolgte das NS-Regime kurzzeitig den Plan, vier Millionen europäische Juden auf die vor der Ostküste Afrikas gelegene Insel Madagaskar, damals eine französische Kolonie, zu vertreiben. (Die ursprüngliche Idee stammt vom antisemitischen deutschen Orientalisten und Politiker der preußischen Konservativen Partei, Paul Anton de Lagarde

(1827–1891), der 1885 vorschlug, alle osteuropäischen Juden auf die Insel Madagaskar zu verbringen.)

Der Madagaskarplan wurde nach der Niederlage Frankreichs im Juni 1940 im Reichssicherheitshauptamt (RSHA) und im Auswärtigen Amt des Deutschen Reiches gefasst. Auch Adolf Eichmann arbeitete an den Plänen. Nach seinen Berechnungen hätten pro Jahr 1.000.000 Personen nach Madagaskar verschifft werden können, so dass die Dauer der Aktion auf vier bis fünf Jahre geschätzt wurde. Da die Unterlagen des RSHA nach dem Krieg nicht aufgefunden wurden, sind Einzelheiten der Planung nicht bekannt.

Die Arbeiten am Madagaskarplan wurden noch im Jahr 1940 eingestellt. Gegen die Umsetzbarkeit des Planes sprach die Vorherrschaft der britischen Marine, außerdem verwehrte sich das französische Vichy-Regime gegen eine Abtretung seiner Kolonie.

Murmelstein, Benjamin (1905-1989)

Rabbiner, Gelehrter, Funktionär der Israelitischen Kultusgemeinde Wien. Letzter Judenältester im Ghetto Theresienstadt, überlebte als Einziger den Krieg.

Zur Zeit des Anschlusses Österreichs an das Deutsche Reich im März 1938 gehörte Murmelstein der Israelitischen Kultusgemeinde in Wien an. Er war stellvertretender Leiter der Jüdischen Gemeinde und reiste in dieser Funktion mehrmals ins Ausland, u.a. nach England. Er leitete die Auswanderungsabteilung und musste eng mit der von Eichmann geschaffenen "Zentralstelle für jüdische Auswanderung in Wien" zusammenarbeiten. Bis November 1941 konnten etwa 128.000 Juden aus Wien emigrieren.

Im Herbst 1939 musste Murmelstein als jüdischer Funktionär Transportzüge mit Wiener Juden nach Nisko begleiten.

Am 29. Jänner 1943 wurde Murmelstein nach Theresienstadt deportiert und war hinter Jakob Edelstein "Zweiter Stellvertreter des Judenältesten" Paul Eppstein. Er war für das Gesundheitswesen und die Technische Abteilung zuständig. Vom 27. September 1944 bis zum 5. Mai 1945 war Murmelstein der letzte Judenälteste im Ghetto Theresienstadt.

Am 5. Mai 1945 übernahm das Internationale Rote Kreuz die Leitung in Theresienstadt. Murmelstein blieb und wirkte bei der Auflösung des Ghettos mit. Im Juni 1945 wurde er wegen angeblicher Kollaboration inhaftiert, am 3. Dezember 1946 von einem tschechischen Volksgericht von allen Vorwürfen freigesprochen.

Murmelstein zog mit seiner Familie nach Rom. Er war als Möbelverkäufer tätig, Kontakt zur jüdischen Gemeinde pflegte er nicht. 1961 meldete er sich als Zeuge für den Eichmann-Prozess, sein Aussageangebot wurde zu seiner Enttäuschung nicht angenommen. Ebenfalls 1961 erschien sein Buch "Terezin. Il ghetto-modello di Eichmann".

Murmelstein blieb österreichischer Staatsbürger und erhielt dauerndes Aufenthaltsrecht in Italien. Bis zu seinem Tod war er am Pontificio Istituto Biblico des Vatikans wissenschaftlich tätig.

Nisko / Nisko-Plan

Nisko ist eine polnische Stadt in der Woiwodschaft Karpatenvorland.

Der "Nisko-Plan" sah die Schaffung eines "Judenreservates" in Nisko während des Zweiten Weltkriegs vor. Ab Oktober 1939 deportierten die Nationalsozialisten etwa 5.000 Juden nach Nisko. Sie sollten dort ein Durchgangslager errichten, angeblich um später in weiter östlich gelegene Gebiete "umgesiedelt" zu werden. Die wenigsten Zwangsarbeiter waren handwerklich in der Lage, den befohlenen Lagerbau auszuführen. Viele wurden über die Grenze in die Sowjetunion vertrieben, andere starben an Hunger und Kälte. Nach dem Abbruch der Arbeiten in Nisko am 14. April 1940 wurden ca. 500 im Lager verbliebene Juden (darunter knapp 200 aus Wien) in ihre Herkunftsorte zurückgebracht.

Reichskristallnacht / Kristallnacht / Novemberpogrome

Als Reichskristallnacht oder Reichspogromnacht wird die Nacht der nationalsozialistischen Pogrome (russisch für Verwüstung, Zerstörung) gegen die jüdische Bevölkerung vom 9. auf den 10. November 1938 bezeichnet. Heute spricht man auch von den Novemberpogromen 1938, da Ausschreitungen und Morde auch in den Tagen vor und nach dem 9. November stattfanden. Mit ihnen begann die systematische Enteignung, Vertreibung und Vernichtung der Juden in der NS-Zeit.

Der Ursprung des Ausdrucks Kristallnacht ist ungeklärt. Er war jedoch keine offizielle Sprachregelung des NS-Regimes. Dessen Dienststellen und Medien benutzten propagandistisch gefärbte Formulierungen wie Judenaktion, Novemberaktion, Vergeltungsaktion, Sonderaktion und (Protest-)Kundgebungen.

Die Bezeichnung "Kristallnacht" stammt vermutlich aus dem Volksmund von 1938, Bezug nehmend auf die zertrümmerten Fenster, deren Scherben die Straßen bedeckten. Augenzeugen der Pogrome erinnern sich auch an Begriffe wie Glasnacht, Gläserner Donnerstag oder Nacht der langen Messer.

Scholem, Gershom (1897-1982)

Jüdischer Religionshistoriker, publizierte über 500 Werke. Er hatte ab 1933 an der Hebräischen Universität Jerusalem einen Lehrstuhl zur Erforschung der jüdischen Mystik inne und gilt als deren Wiederentdecker.

Bereits in den frühen 1920er-Jahren kam der in Berlin geborene und aufgewachsene Scholem zu der Ansicht, dass die Assimilation der Juden in Deutschland endgültig misslungen sei. Er konnte und wollte als Jude kein Deutscher bleiben. In Palästina lebte er als gläubiger, nicht orthodoxer Jude. Politisch verstand er sich als Mitglied der Linken und war um die Verständigung zwischen Juden und Arabern in Palästina bemüht. Von 1925 bis 1933 war er Mitglied von Brit Schalom, eines Verbandes, der für die "Wiedergeburt" des jüdischen Volkes und eine Verständigungspolitik eintrat. 1931 wurde diese Gruppe offiziell vom Zionistenkongress ausgeschlossen. Im 1948 neu gegründeten Staat Israel war Scholem ein angesehener Bürger. 1958 erhielt er den Israel-Preis, 1962 wurde er Ehrenbürger von Jerusalem, von 1968 bis 1974 war er Präsident der Israelischen Akademie der Wissenschaften.

Seidl, Siegfried (1911-1947)

SS-Obersturmführer, im Oktober 1941 vom RSHA (Reichssicherheitshauptamt) mit dem Aufbau des Ghettos Theresienstadt beauftragt. Von November 1941 bis Juli 1943 Kommandant von Theresienstadt und damit für die Misshandlung und Ermordung Tausender Menschen verantwortlich. Ab Juli 1943 Leiter der Lager-Gestapo im KZ Bergen-Belsen. Danach im KZ Mauthausen für die Deportation der ungarischen Juden verantwortlich. Im März 1944 kam er mit dem Eichmann-Kommando nach Ungarn und war mit der "Erfassung von Juden" und der Beschlagnahmung ihres Vermögens beschäftigt. Er überwachte die Deportation von ca. 40.000 Juden aus Nagyvárád und Umgebung. Von Sommer 1944 bis April 1945 kontrollierte er als stellvertretender Leiter des "SS-Sondereinsatzkommandos Außenstelle Wien" die in Wien und Niederösterreich eingerichteten Zwangsarbeitslager für ungarische Juden.

Nach dem Krieg tauchte Seidl unter falschem Namen in Wien unter. Er wurde am 30. Juli 1945 verhaftet, im Herbst 1946 vom Volksgericht in Wien zum Tode verurteilt und am 4. Februar 1947 hingerichtet.

Shoah / Holocaust

Shoah hebräisch "Unheil / Katastrophe", Holocaust griechisch "völlig verbrannt"

Als Shoah / Holocaust wird der Völkermord an 5,6 bis 6,3 Millionen Menschen bezeichnet, die das Deutsche Reich in der Zeit des Nationalsozialismus als Juden definierte. Er gründete auf dem vom NS-Regime propagierten Antisemitismus und zielte auf die vollständige Vernichtung der europäischen Juden.

Stadtverschönerung – siehe Theresienstadt / "Stadtverschönerung"

Theresienstadt

Theresienstadt (tschechisch Terezín), ca. 60 km nördlich von Prag gelegen, wurde Ende des 18. Jahrhunderts als Festungsanlage von Kaiser Joseph II. erbaut und gliederte sich in zwei Teile – die Garnisonsstadt und die Kleine Festung.

Im Juni 1940 errichtete die Gestapo in der Kleinen Festung ein Gefängnis. Am 10. Oktober 1941 beschlossen u. a. Adolf Eichmann und Hans Günther, Leiter der "Zentralstelle für jüdische Auswanderung in Prag", ganz Theresienstadt in ein Sammellager für Juden aus dem "Protektorat Böhmen und Mähren" umzuwandeln.

Theresienstadt wurde zu einem Lager unter "jüdischer Selbstverwaltung" erklärt. Das bedeutete, dass die Gefangenen selbst für Unterbringung, Nahrung, medizinische Versorgung, sowie die Betreuung und Verpflegung der Kinder sorgen mussten.

Dem Namen nach wurde das Ghetto von einem "Ältestenrat" verwaltet, geleitet von einem "Judenältesten". In Wahrheit oblagen alle Entscheidungen dem von Hans Günther eingesetzten SS-Lagerkommandanten.

Das Lager, angelegt für 7.000 Personen, wurde rasch gefüllt, im September 1942 waren über 58.000 Menschen in Theresienstadt interniert, 30.000 davon alte und kranke Menschen.

Bis Mai 1945 wurden insgesamt mehr als 140.000 Menschen, darunter 15.000 Kinder, nach Theresienstadt verfrachtet. Ein Viertel der Gefangenen des Ghettos Theresienstadt (etwa 33.000) starb an den entsetzlichen Lebensumständen. Ca. 88.000 Häftlinge wurden in die Vernichtungslager Auschwitz, Treblinka, Majdanek oder Sobibor deportiert. Von ihnen überlebten nur ca. 4.000 Menschen (darunter 150 Kinder) den Krieg.

Theresienstadt / "Stadtverschönerung"

Als Konzentrationslager nahm Theresienstadt eine Sonderstellung ein. Für die Nazis diente es als "Vorzeige- und Altersghetto".

Ende 1943, als das Internationale Rote Kreuz Druck machte und sich zunehmend für Theresienstadt interessierte, wurde die Aktion "Stadtverschönerung" von der SS angeordnet. Das Ghetto Theresienstadt sollte propagandistisch genutzt werden ("Der Führer schenkt den Juden eine Stadt"), um im westlichen Ausland der Berichterstattung über "Gräueltaten" des NS-Regimes entgegen zu wirken.

Im Frühjahr 1944 wurde Benjamin Murmelstein als Judenältester mit der Organisation der Verschönerungsarbeiten beauftragt, Geldmittel und Baumaterial standen großzügig zur Verfügung. 7.500 Juden wurden nach Auschwitz deportiert, damit die Stadt keinen überbevölkerten Eindruck mache.

Im Zuge der Stadtverschönerung wurden Straßen und Plätze neu gestaltet und mit Blumen geschmückt, Wohnhäuser und öffentliche Einrichtungen wie Post, Polizei, Bank, Bibliothek etc. renoviert und mit neuen Möbeln ausgestattet. Kinderspielplatz und -hort, Parkanlage mit Musikpavillon, Kaffeehaus, Kino, Theater und Sportstätten sollten der Öffentlichkeit zeigen, wie gut es den Juden in Theresienstadt ging. Der Name "Ghetto" wurde durch "jüdisches Siedlungsge-

biet" ersetzt.

Murmelstein engagierte sich für die Stadtverschönerung, nach eigenen Angaben weil er darauf zählte, dass ein Ghetto, das der Welt außerhalb des NS-Regimes "vorgeführt" wurde, nicht mehr so einfach zerstört werden und somit den in Theresienstadt internierten Menschen das Überleben sichern konnte.

Am 23. Juni von 11 bis 19 Uhr besuchte das Internationale Rote Kreuz Theresienstadt. Die Berichte der Delegationsmitglieder an die IRK-Zentrale in Genf fielen durchwegs positiv aus.

Ab August 1944 diente die solchermaßen errichtete Kulisse als Drehort für den Propagandafilm Theresienstadt. Ein Dokumentarfilm aus dem jüdischen Siedlungsgebiet.

Theresienstadt. Ein Dokumentarfilm aus dem jüdischen Siedlungsgebiet

Propagandafilm der Nazis, gedreht von August bis September 1944 in Theresienstadt. Den Dreharbeiten vorangegangen war die "Stadtverschönerung" (siehe oben).

Der Film sollte die angeblich guten Lebensverhältnisse im Ghetto Theresienstadt darstellen und damit die Vernichtungspolitik des NS-Regimes verschleiern. Gezeigt wird das scheinbar normale Leben der Juden im "Modell-Ghetto": Handwerker – sogar Künstler – gehen ihrem Beruf nach, Facharbeiter geben ihr Wissen weiter, nach Feierabend kann jede/r einer bevorzugten Freizeitgestaltung nachgehen und bei kulturellen oder Sport-Veranstaltungen entspannen. Im Film treten hunderte Statisten auf, darunter prominente Juden, die der Welt als lebend vorgeführt werden sollten. Von vielen sind es die letzten Bilder. Kurt Gerron, Regisseur und Drehbuchautor des Films, und die meisten prominenten Mitwirkenden sowie fast alle Kinderdarsteller wurden nach den Aufnahmen deportiert und ermordet.

Der Film wurde im März 1945 fertig gestellt, in seiner Komplettfassung aber nie öffentlich gezeigt. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs verschwand die 38 Sequenzen umfassende Endfassung. Heute sind nur Fragmente erhalten. Eine kanadische Fassung enthält 23 Minuten der ursprünglich etwa 90 Minuten.

Impressum:

Herausgeber, Medieninhaber: Filmladen Filmverleih • Mariahilferstraße 58/7 • 1070 Wien

Tel: 01/523 43 62-0 • office@filmladen.at • www.filmladen.at

Text: Ruth Gotthardt • presse@kinderfilmfestival.at

Michael Roth • m.roth@filmladen.at

Redaktion und Layout: Michael Roth • m.roth@filmladen.at